# Inhalt

**Kontrastoptimierung: Therapie mehrsprachiger Kinder**

Die Prozentzahl der Kinder, die tagtäglich mit mehreren Sprachen und Kulturen in Kontakt sind, ist in den letzten Jahren insbesondere aufgrund von Migrationsströmen weiter gestiegen. Die Präsenz mehrerer Sprachen ist sowohl in den formalen als auch in den non-formalen Bildungsstätten zur Normalität geworden. Je nach Gruppenkonstellation wird in vielen vorschulischen Einrichtungen weniger die deutsche Sprache als Umgangssprache von den Kindern verwendet, als vielmehr eine oder mehrere andere Sprachen. Neben den bis jetzt üblichen Sprachen der Zuwanderer Türkisch, Russisch, Polnisch oder Rumänisch, sind dies nun gehäuft Arabisch, Albanisch, Kurdisch, Paschtu oder Dari.
Bedingt durch diese Vielfalt an Sprachen wächst die große Mehrheit der Kinder in Westeuropa in einem mehrsprachigen Umfeld auf. **129**

**Förderung mehrsprachiger Handlungsfähigkeit in kooperativen Interaktionen**

Die Sprachförderung mehrsprachiger Kinder stellt eine wichtige Praxisaufgabe von Sprachheilpädagogen dar. Ihre Expertise und ihre pädagogische Professionalität sind eine gute Voraussetzung, das ursprüngliche Arbeitsfeld der Sprachtherapie und des Unterrichts hinsichtlich dieses Handlungsfeldes zu erweitern. Die studentischen Mitarbeiter der *Praxisstelle Kommunikation und Sprache (KuS)* stellen sich dieser Aufgabe und wollen sich im Hinblick auf die damit verbundenen sprachpädagogischen Aufgabenstellungen professionalisieren. Die Arbeitsweise und die konzeptionellen Grundlagen stehen im Mittelpunkt der Diskussion und werden durch ein Praxisbeispiel ergänzt. **136**

**Mehrsprachige Kinder in sprachtherapeutischen Praxen: eine interdisziplinäre Herausforderung**

Die veränderten Migrationsbewegungen der letzten Jahre führten dazu, dass heutzutage zunehmend mehr Kinder in Deutschland mit zwei oder mehr Sprachen aufwachsen. Für mehrsprachige Kinder besteht dabei ein erhöhtes Risiko, durch die logopädische Versorgungslücke zu fallen. Mehrsprachige Kinder werden nicht nur später in logopädischen Praxen vorgestellt, für sie besteht auch ein größeres Risiko einer Fehldiagnose (Scharff Rethfeldt, 2017). Mit Blick auf die adäquate Erfassung und Versorgung von mehrsprachigen Kindern mit einer Sprachentwicklungsstörung besteht die dringende Notwendigkeit einer interdisziplinären Zusammenarbeit sämtlicher Fachgruppen wie Mediziner, Erzieherinnen und Sprachtherapeutinnen. **141**

**Ihr Passwort für den Downloadbereich:**
**PraxiSprache_17**

## Auf ein Wort

*Gerhard Zupp*
Wehret den Anfängen! . . . . . 128

## Magazin-Originalbeiträge

*Marc Schmidt*
Kontrastoptimierung: Therapie mehrsprachiger Kinder . . . . . 129

*Annette Kracht*
Förderung mehrsprachiger Handlungsfähigkeit in kooperativen Interaktionen . . . . . 136

*Lilli Wagner*
Mehrsprachige Kinder in sprachtherapeutischen Praxen: eine interdisziplinäre Herausforderung . . . . . .141

*Dorothea Posse*
Die Wahl der Therapiesprache bei sprachentwicklungsgestörten Kindern – ein narratives Review . . 147

*Anna Jessen & Michaela Schmitz*
Mehrsprachigkeit im Individuum . . . . . 156

## Forschung Sprache

Abstracts der Ausgabe 1/2018 . . . . . 162

## Praxisthema: Sprache und Bildung

*Josef Leisen*
Kinder erwerben und lernen Sprachen – zur Praxis der Sprachbildung und was die Theorie dazu sagt . . . 164

*Katharina Trommer*
Scaffolding – eine methodisch-didaktische Verbindung von fachlichem und sprachlichem Lernen . . . . . 176

*Rita Tandetzke, Isabell Müller, Andreas Kometz*
Sprachförderung durch ausgewählte Versuche des NESSI-Labs . . 180

*Wilma Schönauer-Schneider*
„Das ist hoch und das ist tief“ – Sprachliche Bildung im Musikunterricht . . . . . 183

*Marion Bernhardt, Anja Lengsfeld*
Materialecke „Sprache und Bildung“. . . . . 186

### Aus Schule und Therapie

*Lena Krutmann, Christiane Möller-Bach, Heidi Scheinhardt-Stettner*
Durchgängige Sprachbildung: Scaffolding als grundlegende Strategie des sprachsensiblen Fachunterrichts – ein Beispiel aus dem Technikunterricht . . . . . 188

**Rezensionen** . . . . . .191

## dgs intern

Der Preis ‚Gute Sprache 2018‘ geht an Rolf Zuckowski . . . . . 194

Tätigkeitsbericht des Geschäftsführenden Vorstands der dgs . . . 194

Seminare | Verschiedenes . . . . . 198



## Auf ein Wort

# Wehret den Anfängen!

(zur kleinen Anfrage der AfD vom 22.03.2018 im Bundestag)

Es war das Brandenburger Tor, durch das am Abend des 30. Januar 1933 Verbände von SA, SS und „Stahlhelm“ mit Fackeln marschierten, um die Machtergreifung Hitlers zu feiern. Es war das Brandenburger Tor, auf dem am 2. Mai 1945 die rote Fahne wehte als Symbol des Sieges über Nazideutschland, das rund sechs Millionen Juden ermordet hatte. Es war das Brandenburger Tor, das 1989 geöffnet wurde als Symbol für ein besseres, zivilisiertes, demokratisches, für ein vereintes Deutschland.

Die Demonstrations- und Meinungsfreiheit sind hohe Güter. Ohne Not über Verschärfungen nachzudenken wäre fahrlässig. Aber nach solchen Aktionen der AfD wäre Nichtstun noch fahrlässiger:

Am 22. März stellte die AfD im Bundestag eine kleine Anfrage, die in aller Deutlichkeit zeigt, welch Geistes Kind die AfD ist: Die Abgeordneten Nicole Höchst, Franziska Gminder, Jürgen Pohl, Verena Hartmann sowie die gesamte AfD-Bundestagsfraktion unter Leitung Alice Weidels und Alexander Gaulands möchten von der Bundesregierung wissen, wie viele Menschen in Deutschland als schwerbehindert gelten, um dann Mutmaßungen über die Auswirkungen „inzestuöser Verhältnisse“ innerhalb von Migranten-Familien anzustellen.

Die Anfrage bezieht sich auf eine Zunahme von Menschen mit Schwerbehindertenausweis in der Bundesrepublik um 0,9 Prozent zwischen 2012 und 2015. Die Zahlen stammen vom Statistischen Bundesamt. Die Fragen der AfD allerdings suggerieren dabei, dass die Ursache für die Zunahme von Menschen mit Behinderung in der großen Zahl aufgenommener Geflüchteter liege, die angeblich Ehen innerhalb der Familien eingingen, was wiederum zu „Inzest“ und Behinderungen führe.

Als „einfach nur schäbig“ bezeichnet Corinna Rüffer, Sprecherin für Behindertenpolitik der Grünen im Bundestag, dass nun auch „Menschen mit Behinderungen für die rassistischen und menschenfeindlichen Ansichten der AfD herhalten müssen.“ Wie bei beinahe allen Vorstößen der AfD, sei auch hier die Botschaft klar, so Rüffer: „Wir hassen Migrantinnen und Migranten und wollen diese Gesellschaft spalten.“

Allzu überraschend kommt dieser Vorstoß allerdings nicht: Um Muslime, Migranten und Geflüchtete abzuwerten, verbreiten Rechtsextreme und Rechtspopulisten gerne die rassistische und gefährliche Erzählung des „unzivilisierten und dummen Fremden“, um so die Überlegenheit des eigenen „Volks“ (nach ihrer Definition) herauszustellen. Diese Erzählung ähnelt stark der NS-Ideologie. In ihrem Hunger nach Aufmerksamkeit trampelt die AfD auf der Würde der Menschen herum.

In welcher Welt und in welcher Zeit leben wir? Ist es schon wieder salonfähig Menschen herabzuwürdigen? Gewalt und Gewaltbereitschaft in unserem Lande wie auch in der Weltpolitik sind an der Tagesordnung. Wir quälen uns zum Beispiel mit der Aufarbeitung einer rechtsterroristischen Organisation NSU. Wir erleben, wie Asylbewerberunterkünfte niedergebrannt und Flüchtlinge angegriffen werden. In den letzten Jahren immer wieder.

Darüber hinaus müssen wir erkennen, dass Funktionäre der AfD mit Aussagen auffallen, die wir im politischen Alltagsdiskurs bisher zu Recht als unaussprechbar empfunden haben. Die Enthemmung und Enttabuisierung schreitet voran. Die Sprache der Fremden- und Menschenfeinde wird immer brutaler und vulgärer.

Sprache ist für uns Sprachheilpädagogen nicht nur unser Betätigungsfeld im Sinne der professionellen Auseinandersetzung mit Sprachauffälligkeiten, Sprachentwicklungsstörungen und kommunikativen Einschränkungen.

Sprache und klare Worte müssen auch unser schärfstes Schwert gegen die Auswüchse der menschenverachtenden Sprache einer AfD sein!

*Gerhard Zupp*
dgs-Bundesvorsitzender